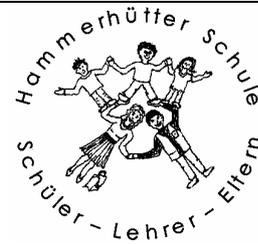


Hammerhütter Schule

Kath. Bekenntnisgrundschule der Stadt Siegen
Achenbacher Str. 38 * 57072 Siegen *
Tel.: 0271 / 31 800 70 Fax: 0271/31 800 71
e-Mail: Hammerhuetter-Schule@t-online.de
homepage: www.hahue-gs.bc-si.de



Überarbeitung: Dezember 2009

Förderkonzept

1. Rahmenbedingungen

Die Hammerhütter Schule ist eine katholische Grundschule unter städtischer Trägerschaft. Damit ist sie eine Angebotsschule für alle die Eltern, die für ihre Kinder Unterricht und Erziehung auf der Grundlage des katholischen Bekenntnisses wünschen. Das bedeutet, dass die Hammerhütter Schule den Status einer Angebotsschule innehat. Dies hat zur Folge, dass jährlich Schulanfänger aus ca. 12 bis 15 verschiedenen Kindertagesstätten angemeldet werden. Die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund (Def.: mindestens ein Elternteil kommt aus einem anderen Land und ist anderssprachig aufgewachsen) betrug im Schuljahr 2008/2009 etwa 51 %. Hier liegt bereits ein weiteres Förderkonzept vor. Da diese Förderstunden auch Auswirkungen auf andere zu fördernde Kinder haben, wird im Laufe der hier vorliegenden Konzeptbeschreibung kurz darauf einzugehen sein. Da wir im Rahmen unserer flexiblen Betreuung (siehe auch Betreuungskonzept) regelmäßige Hausaufgabenhilfe und verschiedene Arbeitsgemeinschaften anbieten, ist auch diese Maßnahme in die Förderung eingebunden.

2. Vorschulische Förderung

Beim Anmeldegespräch, das mit Eltern und Kind stattfindet, liegt der Schwerpunkt auf der Feststellung der sprachlichen Kompetenz. Dies meint sowohl den Wortschatz, die Ausdrucksfähigkeit, als auch die Aussprache. Damit soll rechtzeitig festgestellt werden, ob eine weitere sprachliche Förderung oder eine logopädische Unterstützung hilfreich sein könnten. Auch die Eltern werden - bei Migrationshintergrund - bezüglich ihres Sprachverhaltens befragt. Telefonisch werden nach der Anmeldung die Kindergärten zum einen informiert, welche Kinder an unserer Schule angemeldet wurden, zum anderen befragt, ob eine gezielte sprachliche Förderung durchgeführt wird und ob das Kind - bei Bedarf - regelmäßig daran teilnimmt. Da an einigen Kindertagesstätten das Bielefelder Screening durchgeführt wird, können teilweise die Beobachtungen der Schulleitung durch konkrete Ergebnisse der Kindergärten ergänzt, bestätigt oder abgeglichen werden. Dies gilt in der Regel für alle Anmeldungen. Reicht dies nicht aus um möglichen Förderbedarf festzustellen, führt die Schulleitung möglichst zeitnah den Sprachstandsfeststellungstest „Fit in Deutsch“ durch. Kinder, die danach unbedingt gefördert werden müssen und in ihrer

KiTa diese Förderung nicht erhalten, werden zum regelmäßigen Besuch einer vorschulischen sprachlichen Fördermaßnahme von der Schulleitung verpflichtet. Im Zusammenhang mit der Anmeldung werden die Kinder im Rahmen eines Überblicks auf ihre vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten bez. weiterer Kompetenzen hinsichtlich des Schulfähigkeitsprofils, z.B. Konzentration, Ausdauer, Motorik, mathematische Fähigkeiten usw. getestet. Wir benutzen ein eigenes Verfahren, welches auf der Grundlage geeigneter Literatur entwickelt wurde und immer wieder überarbeitet wird. Ergänzt werden alle Verfahren durch Notizen über Beobachtungen zum Verhalten des jeweiligen Kindes.

Alle Ergebnisse werden ausgewertet und zusammengetragen. So kann schon recht früh ein Überblick über vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten gewonnen werden. Daraus ergeben sich für die Schule Erkenntnisse darüber, welche individuellen Stärken vorliegen oder wo besonderer Förderbedarf vorhanden sein könnte. In verschiedenen Kindertagestätten findet anschließend ein Treffen zwischen Schulleitung, der das jeweilige Kind betreuenden Gruppenleiterin und auf Wunsch mit den Eltern statt. Die Schule erfährt in diesem Gespräch, ergänzend zu ihren Beobachtungen, mehr über das Kind, auch aus dem Bereich der sozialen Kompetenz. Im gemeinsamen Gespräch werden die verschiedenen Blickwinkel und Ansichten erörtert. Gemeinsam werden Förderpunkte und -möglichkeiten festgelegt und protokolliert. In Einzelfällen wird ein neuer Gesprächstermin zu einem späteren Zeitpunkt vereinbart.

Bemerkungen:

Hier liegt die Förderung noch hauptsächlich in den Händen von Kindergarten und Elternhaus und kann von „Schule“ nicht konsequent beobachtet werden. Das Gespräch wurde aber von allen Beteiligten als fruchtbar und hilfreich empfunden. Die Vielzahl der Kindergärten macht dieses Verfahren äußerst zeitaufwändig. Dazu kommt, dass einige KiTa´s schon diagnostische Verfahren durchführen, wenn auch unterschiedlicher Art, so dass die Kinder unnötigerweise von schulischer Seite noch einmal diesem Stress ausgesetzt werden. Denn auch wenn die Verfahren spielerisch angelegt sind, lernen die Kinder Schule unter Belastung kennen, was unter Umständen eine negative Einstellung zur Schule zur Folge haben kann. Dies gilt es für die Zukunft zu bedenken. Allerdings sind wir von schulischer Seite zur Durchführung diagnostischer Maßnahmen verpflichtet. Hilfreich wäre uns daher, wenn uns eventuell vorliegende Erkenntnisse und Ergebnisse mitgeteilt würden.

3. Förderung in der Schuleingangsphase

Auf Beschluss der Schulkonferenz vom Juni 2006 und wieder vom Juli 2009, wird die Schuleingangsphase an der Hammerhütter Schule *klassenbezogen* durchgeführt.

Der Schwerpunkt der Diagnostik liegt zum Schulbeginn in der Beobachtung. Im Vergleich mit den schriftlich vorliegenden Förderverabredungen aus den vorschulischen Diagnosen (s.o.) kann die Klassenlehrerin feststellen, ob und in welchen Bereichen sich eine Weiterentwicklung vollzogen hat. Steht eine zusätzliche Lehrkraft zur Verfügung, können parallel zum Unterricht die zum Schulprofil gehörigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten bei einzelnen Kindern getestet werden, um die Beobachtungen abzusichern. Hier können sofort gezielt Fördermaßnahmen einsetzen, entweder in Teamarbeit oder in äußerer Differenzierung. In dieser ersten Schulphase werden grundlegende Kenntnisse meist im Klassenverband vermittelt. Weiterhin lernen die Kinder sich zunehmend selbst zu organisieren und werden somit an Wochenplan und Formen der „Freien Arbeit“ herangeführt. Alle schriftlichen Produkte (z.B. freies Schreiben, Schreiben mit Anlauttabelle...) der Schüler/innen werden gesammelt, um die Beobachtungen zu komplettieren. Für die Bereiche „Lesen“ und „Rechtschreiben“ wird die „Hamburger Schreibprobe“ durchgeführt. So kann relativ schnell festgestellt werden, ob ein besonderer Förderbedarf vorliegt oder welche Fertigkeiten schon vorhanden sind. Ein Lerntagebuch hilft ergänzend dem Kind sich selbst einzuschätzen und stärkt das Selbstbewusstsein. Durch das Prinzip der Schülerhilfe „helfende Hand“ findet gegenseitige Unterstützung statt.

Förderung durch Binnendifferenzierung: Diese Möglichkeit hängt eng mit dem Erwerb der oben genannten Arbeitsformen zusammen. Je eher die Schüler/innen sich selbst organisieren können, vertraut mit den Arbeitsmitteln und Verhaltensformen im Klassenraum und untereinander sind, desto eher ist selbstbestimmtes, individuelles Arbeiten möglich. Der individuelle Wochen- oder Arbeitsplan unterstützt die gewünschte Förderung, da zum einen die Lehrperson gezielt Vorgaben für das selbsttätige Lernen machen, sich zum anderen einzelnen Kindern unterstützend zuwenden kann. Differenzierte Hausaufgaben unterstützen diese Arbeitsweise. Auch die Ausstattung der Lernumgebung ist wichtig. Sie muss anregendes und differenziertes Material enthalten, mit dem sich jedes Kind nach seinem Vermögen oder nach Anforderung beschäftigen kann. (Spiele, Lernkarteien, Bücherkiste etc.)

Förderung durch äußere Differenzierung:

In der Regel werden 3 bis 4 Förderstunden pro Woche ausgewiesen: 2 Std. Förderunterricht Mathematik / Deutsch, dazu 1 bis 2 Std. „Integrativer Förderunterricht“ pro Jahrgangsstufe für Kinder mit Migrationshintergrund.
Verfahrensweisen:

- a) Förderunterricht:
1. Aufarbeitung aktueller Probleme
 2. Fördergruppen mit unterschiedlichem Anforderungsniveau.

Es wird darauf geachtet, dass möglichst alle Kinder im Laufe eines Schuljahres teilnehmen, so dass nicht nur Defizite aufgearbeitet, sondern auch weiterführende Angebote gemacht werden.

3. Arbeit mit der Computer-Software „Grundschulwerkstatt“. Sie ermöglicht sowohl Diagnose als auch angepasste, individuelle Förderung.

b) Integr. Förderunterricht: Da hier hauptsächlich die Sprachkompetenz gefördert wird, nehmen auch deutsche Kinder mit entsprechenden Schwierigkeiten teil. Das verhindert eine Ausgrenzung der Migrantenkinder und fördert die Integration. Empfohlen wurde uns diese Vorgehensweise von der RAA und wir haben bisher gute Erfahrungen damit gemacht.

c) Leistungsstarke Kinder erhalten die Möglichkeit, stunden- oder projektweise am (Förder-)Unterricht der nächsten Klassenstufe teilzunehmen.

4. Förderung in den Klassenstufe 3 und 4

Die Förderung baut auf den bisherigen Maßnahmen auf und wird entsprechend der Alterstufe weiter geführt. Berücksichtigt werden zusätzlich die Ergebnisse von VERA, die in Diagnose und Förderplanung einfließen. Als Tests stehen neben HSP die Diagnose- und Förderboxen für die Fächer Englisch und Mathematik zur Verfügung. Da diese Instrumente, sowie alle schriftlichen Arbeiten nur punktuell den Leistungsstand erfassen, werden alle mündlichen und schriftlichen Leistungen mit einbezogen. Auch hier ist die Beobachtung das wichtigste Diagnoseinstrument. Für die Arbeitsformen, Materialien, Binnen- und Außendifferenzierung gilt im Wesentlichen das unter Punkt 3 ausführlich Beschriebene.

5. Ergänzende Maßnahmen

Für alle Kinder bestehen zusätzlich folgende Angebote;

1. Tägliche Hausaufgabenunterstützung (außer freitags),

Hier besteht die Möglichkeit in Absprache mit der Klassenleitung und dem Betreuungspersonal ergänzende oder vertiefende Maßnahmen durchzuführen

2. Fußball- AG

3. Basketball - AG

4. Theater - AG

5. Tanz - AG

6. Keyboard - AG

7. Schach - AG

8. Computer - AG

9. Französisch - AG (ab 4. Klasse)

In all diesen Veranstaltungen finden vielfältige sprachliche Begegnungen zwischen Kindern unterschiedlicher Herkunft und Begabung statt. Dies ist Förderunterricht, der sowohl die leistungsschwachen als auch die leistungsstarken Schüler/innen des „normalen“ Schulalltags sinnvoll unterstützt.

6. Fazit

- Aufgrund dieser vielfältigen Maßnahmen und Angebote erwarten wir, dass eine individuelle Förderung angemessen durchgeführt werden kann. Sie zeigt sich erfolgreich, wenn möglichst alle Kinder dem Mindestanspruch der in RL und LP gestellten verbindlichen Anforderungen genügen und daher eine Klassenwiederholung unnötig wird.
- Der Förderbedarf des Einzelnen resultiert aus den Leistungsfeststellungen, die auf Grundlage der verbindlichen Anforderungen der RL und LP vorgenommen werden. Darauf aufbauend müssen gemeinsame Verbindlichkeiten gefunden werden, z.B. Mindestanforderungen, Transparenz der Anforderungen etc.
- Es ist wichtig, die Stärken des Einzelnen in den Blick zu nehmen, nicht nur die Defizite.
- Um Kinder befriedigend individuell fördern zu können, sind personelle und materielle Ressourcen notwendig. Beides geht nur mit genügend finanziellen Mitteln. Dies liegt nicht in der Hand des Lehrpersonals.!
- Förderung braucht Zeit und Ruhe und Kontinuität.